

## Die Schwerpunkte meiner Amtszeit



**Editorial** Zunächst möchte ich den Mitgliedern der SSO herzlich für ihr Vertrauen (oder vielleicht auch ihre Kühnheit) danken, das sie mir mit meiner Wahl zum Präsidenten entgegengebracht haben. Mein besonderes Engagement wird einigen Themen dienen, die mir von jeher am Herzen liegen. Die Leitlinie lautet: «Priorität hat, was uns direkt betrifft.» Und die für uns wichtigen Themen werden mit dem ihnen gebührenden Ernst angegangen.

### *Das Image der in der Schweiz praktizierenden Zahnärzte*

Die Delegiertenversammlung hat beschlossen, das Image der SSO zu verbessern. Was wir im vergangenen Jahr beschlossen haben, scheint auf gutem Weg. Mit dem gleichen Elan müssen wir auch das über 20 Jahre alte Leitbild der Gesellschaft überarbeiten, damit sich ein roter Faden durch unsere Milizstruktur zieht.

### *Die Überarbeitung des Zahnarzttarifs*

Auch den Zahnarzttarif müssen wir zur Verbesserung unseres Images nutzen. Er muss nachvollziehbar und begründet sein. Aufgrund der technischen Entwicklungen sind gewisse Leistungen heute obsolet.

### *Eine «Unité de doctrine» zum Thema Schulzahnpflege*

Die Schulzahnpflege ist ein wichtiger Imageträger für unseren Beruf und bildet eine gute Basis für weite Verbreitung. Die Investition ist im Verhältnis zur Tragweite der Botschaft äusserst gering.

### *Reorganisation der SSO*

Das Milizsystem birgt viele positive, aber leider auch einige negative Aspekte. Indem immer neue Kommissionen und Arbeitsgruppen ins Leben gerufen werden, geht der Blick für das Ganze verloren. Die Strukturen werden immer schwerfälliger. Man vergisst, Gremien aufzulösen, die ihre Existenzberechtigung verloren haben. Die Kommunikation und Transparenz auf der Ebene der Führungsorgane der SSO muss verbessert werden. Viele Missverständnisse wären vermeidbar, wenn unsere Mitglieder richtig informiert würden. Dazu müssten die Mitglieder aber die Informationen auch lesen.

### *Schutz der Zahnärzte vor den wiederholten Angriffen der Versicherer*

Leider müssen wir feststellen, dass wir zunehmend den Versicherern ausgeliefert sind. Ihr einziges Ziel sind weniger Ausgaben und mehr Einnahmen – ein Hohn, wenn man bedenkt, dass ihr Zweck eigentlich die Solidarität sein sollte. Ihr einziges Bestreben ist es, uns das Leben schwer zu machen und uns in einer Papierflut zu ertränken. Die Zahnärzte können häufig nur noch mutlos mit den Achseln zucken angesichts der Antworten der Kassen. Es wäre sinnvoll, wenn unsere Gesellschaft vermehrt juristischen Beistand erhalten würde, damit wir den grossen Versicherungsgruppen die Stirn bieten können, die sich immer wieder zulasten der Patienten und zum Nutzen ihrer Aktionäre aus der Verantwortung ziehen. Politiker und Versicherer (häufig in Personalunion, wenn man die Verbindungen der für Gesundheitsfragen zuständigen Parlamentarier betrachtet) versuchen mit allen Mitteln, uns zu spalten. Leider gelingt ihnen dies oft und immer zu unserem Nachteil.

Dank meiner Arbeit in vielen Arbeitsgruppen der SSO kann ich die Dinge aus einer gewissen Distanz betrachten. So bleibe ich kritisch, werde mich aber mit ungebrochenem Enthusiasmus weiter für unseren freien Beruf einsetzen. **Dr. F. Keller**